Die Locken Absalons.

(Los cabellos de Absalon.)

[Calderon por Keil. Leips. tom. IV. 1830. nº LXXVII. p. 193...195.]

Bruchstück einer Uebersetzung.

Personen:

König David.

Joab.

Absalon.

Salomon.

Adonia.

Ammon.

Jonadab.

Ahitophel.

[illegible].

Simei.

Husai.

Thamar.

Thekoa.

Gärtner, Aufseher, Soldaten und andres Gefolge.

Erster Akt.

Ein Saal im königlichen Palast.

Pauken und Trompeten. Von der einen Seite treten auf David und Israel mit Gefolge von Soldaten; von der andern Absalon, Salomon, Adonia und Achitophel.

7, Thamar

Salomon

Heil dem Sieger, Siegbeglückt,
Mit Lorbeer seine würd'ge Stirn geschmückt,
Der Schild der Israeliten,
Die Geißel des abtrünnigen Moabiten!

Adonia.

Des Lorbeers Schatten umkreise
Ein ewger Reif vom ewig grünen Reise
Dem Streiter Gottes, treu des Herrn Gesetzen,
Der heidnischen Abgötterei Entsetzen!

Absalon.

Des Ruhmes metallne Zunge,
Donnernden Stimme erschall' in Liederschwunge,
Um von Jehovah's Helden,
Von des Philisters Tilgerschwert zu melden.

Thamar.

Heut müssen Salems Töchter, unsre schönen
Jungfrauen sich mit Blumen, Sternen krönen;

Von neuem itzt mit höherm Preis gesungen
Der Sieg, am zweyten Goliath errungen!

David.

Geliebte Freunde alle,
Der langen Tage Stab, die ich durchwallte,
Kommt her, mich zu umarmen!

Er umarmt zuerst Salomon, hierauf Absalon, dann Adonia und endlich Thamar.

Mein Alter müßte unbelebt erstarren,
Von welchem Glück umwunden:
Ach süße Freunde, mir zur Lust gefunden!
Komm, kühner Adonia, komm, mein Sohn,
Zum zweytenmal! und, weiser Salomon,
Du mußt noch einmal meine Brust umschließen,
Die ganz in Liebesthränen will zerfließen.
Laß, schönster Absalon, mich zu erkennen
Zu verschiedenmalen sich den Gruß erneuen
An diesem frohen Tage!
Du meine Thamar, weiche nicht und zage,
Weil ich, dich zu umfangen,
Zuletzt verschob: ach Thamar! das Verlangen
Des Herzens sorgte, daß bey solchem Heile
Mich jene, wartend, nöthigten zur Eile. —
Rabba ließ ich, mit Wällen fest bewahrt,
Der wilden Ammoniterkinder Hort, verwahrt;
Ließ seine königlichen
Burgmauern, Thürme, denen keine gleichen,
Zertrümmert niederfallen,

Und Segen strömt' in seinen Straßen wallen.
Dank nächst dem hochgelobten
Gott Israels! dann dem im Kriege erprobten
Feldherrn meiner Schaaren,
Joab, ~~daß~~ die Stützen meinem Thron bewahren.

~~Ahitophel~~. Joab.

Herr, es beliebt dir, dein Geschöpf zu heben.

Ahitophel beyseit.

Was ohne Glück dient, muß im Elend leben:
Ich hab' als Krieger treu mich nicht geschont,
Doch ward ich nicht mit einem Wort belohnt.

David.

Doch, ob ich schon ~~x~~ errungen
So seltenen Sieg, er ist mir nicht gelungen,
Da ich mich wiederseh;
Nur daß der Freuden Fülle in neuer Weise
Noch Keime legt einer Klage,
Wenn ich bedenke, daß am frohen Tage,
Wo ich mit Siegesschwingen
Heimkehr' in Zions weißer Burg umfangen,
Wo ein so ~~reif~~ junges Weib mich will gesellen,
Entreißend mir zu nahe an ihren Schwellen,
Der zärtlichen Bitte
Der Ammon sich entzieht aus unserer Mitte,
Ammon, mein Erstgeborener und mein Sohn,
Um den als ältesten Sohn ich liebend warte.
Doch, Adonia, mir:

Verborgen machet er nicht mein Glück allhier?

Adonia.

Ich, Herr, kann dir's nicht sagen.

David.

Salomon, mehr sind ungebildte Plagen,
Als die sich schon begeben:
Was ist mit Ammon? Sag's, bey deinem Leben!

Salomon.

Herr, Absalon; ich habe nichts erfahren,
Daß irgend was ihm wäre widerfahren.

Absalon.

Es ist auch mir verborgen.

David.

Aus eurer Zögerung deut ich meine Sorgen.
Thamar, was ist mit deinem Bruder? Sag!

Thamar.

An mich, Herr, richtest du umsonst die Frage.
In meine Gemach gebannet,
Hab ich den Zufall selber unbekannt.

David.

Ist niemand, der von Ammon mir berichtet?

Ahitophel.

Ja Herr, ich bin dein Knecht, den treu verpflichtet,
Dir nie was zu verschweigen,
Ob die Verzagung Gründe möchte zeigen,
Ein solches Leiden nicht zu offenbaren,
Was alle sich ersparen.
Weil andre Gründe in meiner Seele walten,
Will ich mit diesem Schlag nicht hinterhalten,

Denn für verborgnen Übel giebt's kein Mittel,
Doch, kennt man sie, so sucht man Gegenmittel.
Ammon, dein Sohn, Herr, ist seit vielen Tagen
Danieder von Melancholie geschlagen;
Von Trübsinn so befangen,
Daß, weil er nicht kann viele Lust ~~empfangen~~ erlangen,
Sogar der Sonnen Licht ihm widerstrebet;
Daß er im Finstern lebet,
Und durch kein Fenster einläßt in sein Zimmer
Des Tages holden, königlichen Schimmer.
Ammon ist sich so feind,
Daß er die Versorgung seinem Leib verneint,
Nicht Ärzten zugestehet
Ihn zu besuchen: Kurz, Ammon vergehet
Im schwermuthsvollen Schmachten,
Das sonst ein Zoll der Menschheit ist zu achten.

David.

Wiewohl Ergebenheit dich Muth hieß fassen
Mir dieß zu melden, sollt ich dir's erlassen,
Achitophel: so wenig will sich ~~schicken~~ fügen
Der Kummer, der Verdruß, das Mißvergnügen,
Daß, was er kaum begehrt
Zu wissen, nun, von dem Bericht beschweret,
Ich wünschte nicht zu wissen,
Weil ich schon alles weiß; und so beschließen
Auf Widerspruch ist des Betrübten Mund:
~~Bekannt und~~ Verborgen und bekannt
Schafft ihm sein Übel immer gleiche Sorgen,

Denn übel ists, bekommt sie mir verborgen.
Mich soll, (o Gott!) der Ruhe zu genießen,
Mein Zimmer nicht umschließen,
Eh Ammon euch besucht: kommt mit mir alle!
Herr, ich bin undankbar bey solchem Falle,
Ja, undankbar für deine große Huld;
Doch zeig ichs in meiner Ungeduld.
Daß ich mir meiner Kinder
Im Wohlseyn freue, stillt meinen Schmerzen minder,
Als er mich kränkt und quälet,
Daß sie dem einen fehlet.
O undankbares, mißvergnügtes Wesen
Der Sterblichen, das niemals kann genesen!

Absalon.

Ammons Gemach ist dieß: du hasts berühret,
Von Liebe mehr als deinem Fuß geführet.

David.

Schließt auf die Thür, laßt mich ihn drinnen sehen.

Joab.

Sieh schon sie offen stehen,
Und bey dem matten Schimmer
Den das Gestirn des Tages nicht ins Zimmer
Der Fenster hineinschicken
Auf einem Stuhl.

(Hier wird ein Vorhang aufgezogen,
und man sieht Ammon, der auf
einem Lehnstuhle sitzt und sich auf
einen Tisch lehnt; neben ihm
Jonadab.)

Thamar.

Wer staunt nicht, so versunken

Ihn in seinem Leid zu sehn, daß unser Ammon
Er nicht einmal vernommen?

David.

Ammon!

Ammon.

Wer hat mich gerufen?

David.

Ich.

Ammon.

Mein Herr? Du hier?

David.

Du solltest
Meinem Glück so wenig freuen,
Nicht mehr Prüfung meiner Wege,
Und eilst nicht in meine Arme?
Ich vermeinte du mich mit solcher
Gierd umfängst, will in die Arme
fallen, sehe. — Doch nein! begonnen
Hat bey mir die Liebezeigung,
Und bey dir wollt nicht die Arme?
Was heißt das? was hast du, Ammon?
Deinen Arm hatt ich vernommen,
Daß mein Anblick daß ich wieder
Kinder des Herzens ich loben.
Keinen Glückwunsch zeigest du mir,
Da ich siegreich wiederkommen
Nach Jerusalem? Dein Mißmuth
fliehet nicht vor meiner Stirn?
Kann ein König, der stets
Kriegsvoll wäre, dessen Sohn

Hält Demuth sie zu widerstehen
Standhaft, kühn und rüstig sollte
Allen Drohungen des Glückes
Und des Schicksals ärgstem Trotze,
So dem Leiden unterliegen,
So dem Schmerz, daß er, verlassen
In Verzweiflung und Trübsinn,
Selbst das Tages Licht entzogen
Seinen Augen, und den Eingang
Wehrt dem goldnen Strahl der Sonne?
Ach, wahrscheinlich! Gott dein Leiden
Seinen Grund, so steht zu hoffen
Daß ich es besiegen kann;
Denn ist sie, die zu Gebote
Steht meine ganze Kraft, und schelten
Magst du drum von Stolz zu Fehle, ~~[illegible]~~
Aber ist es nicht entstanden
Aus bekannten Gründen, sondern
Ein natürlicher Tribut
Dieses unsern irdischen Looses:
So fasse Muth! Es hat die Herrschaft
Ueber sich des Menschen Wollen,
Jede menschliche Bestrebung
Kommt, sobald man [illegible] fordert.
Drum erliege nicht dir selber,
Laß nicht bang dich unterjochen
Von dem eignen Gemüth.
Sieh, der Mißmuth ist ein [illegible]
Ungeheuer, das Menschenleben

Aufgehet, so die Musik erzogen.
Tritt aus diesem Zimmer, unwissend
Da hast alle zu dir kommen
Die Geschwister, sprich mit ihnen.
Kinder! geht zu meinem Sohne
Da ihr meine Zärtlichkeiten
Über Ammon nicht verweisen.

Adonia

Theurer Prinz!

Absalon.

Mein Bruder!

Salomon.

Herr!

Thamar.

Ammon!

Ammon beiseit.

Dieser Stimme antwort ich.

Thamar.

Sag, was hast du? was fehlt dir?

Salomon

Was betrübt dich?

Absalon.

Was kränkt dich?

Adonia.

Was schafft dir Sorgen?

David.

Was begehrst du?

Alle.

Was verlangst du?

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id381982211/11

Ammon.

Daß ihr mich verlaßen wolltet.

David.

Wohl, wenn deine strengen Wünsche
Einzig hierauf sich geworfen,
Laßt uns gehen. — (beyseite.) Ich will zu ihm,
Um allein zurückzukommen;
Denn vielleicht erklärt er sich
Nur nicht hier vor allen Ohren.
Kommt! Nun bist du schon allein. —
Weh mir Ammon! Wie viel Wonne,
Wie viel Glück und Lust, verbittert
Einer einz'gen Stirne Falten!

ab.

Joab.

Welche wunderbare Schwermuth! ab.

Achitophel.

Welches Schweigen, nur zum Zorne!

ab.

Adonia.

Welche starren Heftigkeit! ab.

Salomon.

Welcher Schmerz, der das verursachte!

ab.

Thamar.

Weiß der Himmel, wie viel Thränen,
Ammon, mir dein Trübsinn kostet.

Absalon.

Mir nicht.

~~Adonia~~. Thamar.

Absalon, das sagst du?

Absalon.

Ja, denn er ist Davids Sohn
Erbe ja, und wenn er stirbt,
Kom̃' ich näher an die Krone.
Denn sind Brüder nur im Wege,
Wer zu herrschen ist gesonnen.

Thamar.

Würde gleich sein Tod mich schmerzen,
Säh' ich gern dich auf dem Throne.
Denn vom Vater und der Mutter
Sind Geschwister wir geboren.

Alle ab, außer Ammon
und Jonadab.

Ammon.

Jonadab, so sind sie fort?

Jonadab.

Ja, Herr: nach einander trollten
Alle sich, so wie das Geld
Dem, der's nicht im Kleinen schont,
Weil er meint, daß nichts verschlüge
Hier ein Groschen, dort ein Groschen;
Und, wenn er's am mindsten denkt,
Sieht er ausgezehrt die vollsten
Beutel zum Gerippe von Leinen.

~~Ammon.~~

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id381982211/14